№ 291. Sonntag, den 12. Dezember 1897. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklametheil Zeile 20 Pf.
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—12 Uhr Vormittags und 4—6 Uhr Nachmittags.

Zweites Blatt.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

nh Berlin, 10. Dezember 1897.
(Nachdruck verboten.)

Das Haus machte heute zu Anfang einen etwas tristen Eindruck, bald aber füllte sich der Saal ganz leidlich, und auch an den Bundesrathstischen wurde es immer lebendiger. Schließlich waren sie sogar vollständig besetzt, sodaß der flüchtige Beschauer glauben konnte, daß sich da unten wieder ein „großer Tag" abspielte. Davon war nun freilich keine Rede, wenn es auch durchaus unrichtig wäre, die heutige Sitzung als uninteressant zu bezeichnen. Der Kanzler, die meisten Minister und Regierungsvertreter, vor denen Aktenmappen von riesigen Dimensionen auf den Tischen prangten, waren allerdings nicht wegen der Berathung erschienen, die den bei weitem größten Theil der heutigen Sitzung ausfüllte. Sie waren zur ersten Etatsberathung erschienen und schauten nun mißmuthig darein, als sich die Berathung über die Petroleum-Interpellation immer mehr in die Länge zog; sie hatten eben die Gründlichkeit unserer parlamentarischen Nationalökonomen unterschätzt. Handelte es sich doch heute um eine der allerwichtigsten Fragen der nationalökonomischen Wissenschaft, über die Frage der Wirkung und wirthschaftlichen Berechtigung der Kartelle.

Die Interpellation ist bekanntlich durch die Machenschaften der Standard Oil Co. verursacht worden, die unter rücksichtslosester Benutzung ihrer gigantischen Kapitalmacht alle Konkurrenten niederzwingt, sie entweder vernichtend oder in ihre Gefolgschaft aufnehmend, um dann schließlich ungehindert durch lästige und gefährliche Konkurrenz den Ausbeutungsfeldzug gegen die Konsumenten zu beginnen. Gestellt war die Interpellation von dem Vertreter Mannheims, eines der wichtigsten Plätze des deutschen Petroleumhandels, wo die letzte unabhängige deutsche Petroleumfirma kürzlich der riesigen amerikanischen Kapitalmacht erlegen ist.

Man schien die Hoffnung zu haben, die Interpellation gestern nach Abschluß der Marinedebatte noch schnell in Kürze zu erledigen. Das Haus war erklärlicherweise sehr unruhig, und als Abg. Bassermann (natl.) zur Begründung der Interpellation das Wort ergriff, fand er nur sehr wenig Zuhörer. Er beschränkte sich jedoch nicht etwa auf eine kurze Erklärung, sondern beleuchtete die wichtige Frage nach allen Seiten hin in so eingehender, sachverständiger und auch fesselnder Weise, daß er sich bald die allgemeinste Aufmerksamkeit erzwang. Nachdem die Debatte einmal auf solch eine Höhe gehoben war, mußte Graf Posadowski sie auf derselben zu erhalten suchen, was ihm auch in ziemlich glücklicher Weise gelang.

In der heutigen Besprechung der Interpellation schickten die Parteien ihre Nationalökonomen ins Treffen, und so war es nicht verwunderlich, daß sich bald eine groß angelegte Debatte über den Petroleumtrust im Besonderen und über Ringe und Kartelle im Allgemeinen entwickelte.

Die besten Reden hielten der freisinnige Dr. Barth, der Direktor des Bundes der Landwirthe Dr. Hahn, und der sozialdemokratische Abg. Schippel, und gerade sie vertreten die denkbar entgegengesetztesten Standpunkte.

In sehr vorgerückter Stunde wurde endlich mit der ersten Berathung des Etats begonnen, so daß nur der Reichsschatzsekretär Frh. von Thielmann heute zu Worte kam. Seine finanztechnischen Ausführungen, die ja für das große Publikum wenig Interesse haben, wußte er durch einige Exkursionen auf wirthschaftlichem Gebiete zu würzen, von denen besonders die Mittheilung interessant ist, daß die internationalen Verhandlungen wegen Beseitigung der Zuckerprämien jetzt, infolge der neuen amerikanischen Tarifgesetzgebung, begründete Aussicht auf Erfolg hätten. Das Haus hörte dem Redner, der nur über ein schwaches Organ verfügt, aufmerksam zu, und besonders eifrig erwies sich dabei, sowie im Aufzeichnen von Notizen, der große Etatsredner Eugen Richter, der neben dem Schatzsekretär Posto gefaßt hatte, um nur ja kein Wort zu verlieren. Unten im Saale aber wurde eine an sich ja ganz bedeutungslose, aber doch interessante Szene viel bemerkt. Graf Herbert Bismarck besuchte heute zum ersten Male gegen Schluß der Sitzung den Reichstag und nahm nur eine Bank vom Prinzen Hohenlohe entfernt Platz. Da saßen nun die beiden Söhne des ersten und dritten Reichskanzlers dicht beieinander und lagen ihrer Volksvertreterpflicht ob; man bedauerte unwillkürlich, daß Caprivi Junggeselle ist und deshalb nicht den dritten Mann stellen konnte.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Dezember.

— Die **Marinevorlage** wurde am Dienstag vom Reichstage in eine Kommission verwiesen. Die Debatte, mit der die erste Lesung schloß, konnte Neues naturgemäß nicht mehr bringen. Mit der Dienstagrede des Abg. Lieber war das praktische Interesse am wahrscheinlichen Ausgang der Verhandlung befriedigt, und von den weiteren Reden war für die Entscheidung selbst nichts mehr zu erwarten. Die Ausführungen der Abgg. Hammacher und Zimmermann auf der einen, der Abgg. Galler (süddeutsche Volkspartei), Hilpert und Molkenbuhr auf der anderen Seite konnten jedenfalls nichts Ueberraschendes voraussetzen lassen, da sich aus der sonstigen Stellungnahme der betreffenden Parteien zur Marinefrage wie zu der Gesammtheit der politischen Verhältnisse bereits vorwegnehmen ließ, in welcher Richtung diese Reden sich für und wider bewegen würden. Dasselbe gilt erst recht von der Rede des konservativen Grafen Stolberg. Indessen bedarf es der Hervorhebung, daß der Abgeordnete Hammacher (nationalliberal) seine und seiner Parteifreunde Bereitwilligkeit aussprach, neue Steuern zu bewilligen, falls die Deckung der Marinekosten die Erschließung frischer Einnahmequellen erfordern sollte. Man kann angesichts des neulichen überraschenden Hinweises des Abgeordneten Lieber auf die Nothwendigkeit, die Kosten den „leistungsfähigen" Schultern aufzuladen, und ferner angesichts der heutigen Erklärung des Abgeordneten Hammacher nur dringend wünschen, daß diese Andeutungen eine festere Gestalt gewinnen mögen, damit bei Zeiten erkennbar wird, wie man sich die unter Umständen einzuführenden **neuen Reichssteuern** denkt. Jedenfalls ist es ein sehr ungewöhnlicher Zustand, daß eine Regierung versichert, sie könne mit den vorhandenen Einnahmequellen auskommen, und daß trotzdem ansehnliche Parteien neue Steuern anbieten. Der Abg. Richter äußerte am Dienstag die Befürchtung, daß die Bestrebungen zur Erhöhung der **Biersteuer** jetzt wohl wieder Oberwasser bekommen könnten. Wir nehmen als selbstverständlich an, daß weder Herr Lieber noch der nationalliberale Redner die Biersteuer im Auge gehabt haben, als sie von neuen Steuern sprachen. **Also was kann gemeint sein?** Da sich das Centrum jetzt in der Rolle der Mitverantwortlichkeit für die Leitung der Geschäfte fühlt, so ist vorauszusetzen, daß Herr Lieber auch in der Steuerfrage bestimmte Absichten hat, bestimmte Vorschläge zu machen gedenkt. Das Geheimniß wird wohl erst in den Kommissionssitzungen ein wenig gelüftet werden, dies jedoch auch nur sozusagen theoretisch; denn es liegt, wie begreiflich, im Interesse der Regierung, daß sie sich gegen die Nothwendigkeit neuer Steuern so lange erklärt, bis sie die Marinevorlage selbst unter Dach und Fach gebracht hat. Das wird ja voraussichtlich geschehen, wenn auch gewiß nicht in der Form und in dem Umfange, wie sich die Vorlage gegenwärtig darstellt, aber bis es geschehen wird, dürften doch noch gelegentliche scheinbare Stockungen in den Verhandlungen vorkommen. Ein dringender Anlaß, das Centrum wegen seiner Steuer-Phantasien zur Rede zu stellen, liegt schon mit Rücksicht auf die nächstjährigen Wahlen vor. Das Interesse über eine derartige Frage unterrichtet zu sein, ist allen Parteien ohne Weiteres gemeinsam.

— Wie die beiden **Ersatzkanonenboote „Iltis" und „Hyäne"**, deren Kiel gegenwärtig auf der Danziger Schichauwerft gestreckt wird, nach völlig neuen Konstruktionsplänen gebaut werden, so wird sich auch das Aeußere der Fahrzeuge von allen anderen bisher erbauten Schiffen unserer Flotte auffallend unterscheiden. Von einer Takelung der beiden Kanonenboote hat man, mit Ausnahme von zwei Pfahlmasten, Abstand genommen; ebenso ist auf die Auslegung eines Bugsprits verzichtet. In Folge dessen werden die Schiffe auf ihren Kreuzfahrten nur in seltenen Fällen Segel

Feuilleton.

Nebenbuhler.

Novellette von W. v. Schierbrandt.

Unber. Nachdr. verboten.

Dort oben, 6000 Fuß über dem Meeresspiegel, sah's rauh und unwirthlich aus, und die zackigen Felsenzipfel, die man erblickte, so weit das Auge reichte, luden durchaus nicht zur Ruhe ein. Bis zum Thal, wo ein kleines Städtchen, schnell wie der Pilz aus der Erde geschossen, lag, war's immerhin 1200 Fuß in die Tiefe, und der Pfad da hinab ging über zerklüftetes Gestein und an jäh aufsteigenden Felsen hinab.

Trotzdem hatte auch da die Wunderblume Liebe ihren Wohnsitz aufgeschlagen, und wer Manuelita, das Töchterchen des mexikanischen Hotelwirths, und Ruiz Garcia zusammensah, den konnte es kaum wundern, daß die beiden ein Paar werden wollten. Denn die Natur hatte sie für einander geschaffen, — sie schlank und anmuthig wie eine Gazelle, mit der sie auch die großen, blauen, sanften Augen theilte, und er muskulös, Sehnen wie Stahl, mit einem Lockenhaupt, dem der Sombrero vortrefflich stand, dabei heiter und aufgeweckt. Zwar war er nur ein armer Minenarbeiter, der sich sein Brod mühsam und mit Gefahr seines Lebens erwerben mußte, aber da er tüchtig war, so standen seine Aussichten gut, daß ihn die Kompagnie bald zu einer besseren Stellung befördern werde.

Leider hatte er einen Nebenbuhler — Gomez, den Aufseher im selben Theil des Bergwerks. Nun erfreute sich Gomez allerdings durchaus nicht der Gunst der schönen Manuelita, denn nicht allein war er ein häßlicher Mensch, dabei jähzornig, rachsüchtig und vom Spielteufel besessen, sondern er hatte sich bei seiner Bewerbung um die Hand des Mädchens auch noch als ein sehr ungeschickter Liebhaber erwiesen, der ein Mädchenherz nicht zu ergründen und auch nicht zu behandeln verstand. Aber die Thatsache, daß er als ein ausgezeichneter Kunde des Hotels und als hochbesoldeter Beamter der Kompagnie von Manuelita's Vater sehr bevorzugt wurde, machte ihn doch zu einem ganz gefährlichen Nebenbuhler, und Ruiz unterschätzte diese Thatsache keineswegs. Aber er fühlte sich der Liebe des Mädchens sicher, und darum bangte ihm nicht um den schließlichen Sieg. Gomez wußte dies ganz genau, und sein Haß auf Ruiz, in dem er auch einen gefährlichen Kandidaten für seine eigene Stellung fürchtete, war deshalb nur noch grimmiger.

Ruiz war der geschickteste unter den Sprengarbeitern. Nie mißglückte ihm eine Bohrung in's harte Gestein, und nie war die Explosion zu früh oder zu spät erfolgt bei ihm. Es war heute wieder einmal eine ganze Reihe solcher Sprengungen angesagt, und Ruiz hatte dabei das gefährliche Amt, den Zündfaden zu legen und anzubrennen. Oben stand unterdeß der Aufseher mit einigen Arbeitern und sorgte dafür, daß sofort nach dem durch dreifaches Rütteln des langen Taues erfolgten Signal der Aufzug des Korbes mit thunlichster Eile geschah. Der Aufzug selbst wurde durch die an die große Winde gespannten kräftigen Maulthiere besorgt, aber der Vormann, der das Zeichen zum Aufziehen gab, hatte doch den Hauptheil an der Arbeit. Nun sollten die Sprengungen freilich erst Nachmittags, gleich nach der Mittagspause, vor sich gehen, und Ruiz war hinunter nach Las Barrancas gewesen, um neuen Zündfaden zu holen, während die Bohrlöcher selbst schon Vormittags gemacht und mit den dazu erforderlichen Ladungen Dynamit versehen worden waren. Unten in der kleinen Ansiedlung hatte sich Ruiz einen Moment auf der Veranda des Hotels aufgehalten, wo er sein Mittagsbrod hastig zu sich nahm und mit Manuelita einige Worte der hoffnungsvollen Liebe gewechselt hatte, um dann den steilen Aufstieg bis zur Santa Cruz-Mine noch rechtzeitig zu vollziehen. Er sputete sich, da die Arbeit drängte und er sich durch ein zu spätes Eintreffen einen Tadel zuziehen und die gute Meinung des Herrn Walter Ripley, des „Mining-Boß", verscherzen konnte. Pünktlich um 1 Uhr traf er am Mündungspunkte des 500 Fuß tiefen, schmalen Schachtes ein, wo er auch schon Herrn Ripley, mit Gomez und einigen Arbeitern an der Seite, traf.

Der Mining Boß nahm seine Uhr heraus und sagte: „Das muß ich loben, Ruiz, Ihr seid doch stets ein Mann, auf den man sich verlassen kann, selbst wenn das Schätzchen ihm im Sinn und im Herzen liegt." Denn das Liebesverhältniß mit der kleinen Menuelita war offenes Geheimniß im ganzen „Mining Camp". Gomez gefiel diese Anspielung offenbar nicht, denn sein Auge glühte sofort in düsterem Feuer und sein dunkles Gesicht verfinsterte sich. Herr Ripley lachte.

„Ja, Gomez, Euer Nebenbuhler ist eben ein tüchtiger Kerl — in jeder Beziehung, das läßt sich nicht leugnen. Nun aber schnell herunter mit Euch, Ruiz, und gebt uns rechtzeitig das Signal.

Bei dem Worte „Signal" blitzte es plötzlich unheimlich auf im Auge des Gomez, und ein schrecklicher Plan schien bei ihm zu reifen. Aber ohne auf den Aufseher zu achten, ließ sich Ruiz schleunigst hinab in den Korb, der hinunterschoß in die gähnende Tiefe, daß die Seile rauchten. Gomez blieb auf seinem Posten am Aufzugsseil, und mehrmals beugte er sich mit dem Oberkörper über das schwarze Loch und lauschte gespannt auf das geringe Geräusch, das von Zeit zu Zeit undeutlich aus der gewaltigen Entfernung an sein geübtes Ohr schlug. Plötzlich schnellte er mit dem Körper zurück und schrie: „Nun schnell, los!" Und sofort zogen die Gäule an und der Korb wurde eilig in die Höhe ans Tageslicht gezogen. Aber er war leer, und die teuflische Schadenfreude glimmte verstohlen in den düsteren Minen des Gomez, denn im selben Moment, wie der Korb auf Befehl des Herrn Ripley wieder hinabgelassen wurde, erscholl ein furchtbar dröhnender Knall und eine schwarze Wolke von Rauch und Staub füllte die Grubenöffnung. Zugleich erfüllte auch ein schauerlicher Aufschrei die Luft. Die Männer starrten sich gegenseitig an, vor Schrecken bleich.

„Du verfluchter Schurke!" sagte Herr Ripley voll Zorn zu Gomez und sah ihn mit einem vernichtenden Blick an. Gomez aber schwieg.

* * *

Unten im Schachte hatte Ruiz sofort, nachdem er den Boden erreichte, die Zündfäden gelegt, die nach den 17 Bohrlöchern führten, welche bei der gleich zu bewerkstelligenden Explosion die Gesteinmassen bis zum Betrage von ungefähr 1000 Tonnen Gewicht auseinander sprengen sollten und so das äußerst silberreiche Erz in den Grubenwänden zur Beförderung in die Stampfmühlen der Kompagnie, $2\frac{1}{2}$ Meilen entfernt, am wasserreichen Rothen Creek gelegen frei machen sollten. Mit gewohnter Geschicklichkeit führte Ruiz seine Arbeit aus und 10 Minuten nach seinem Eintreffen auf dem Boden des Schachtes war die Arbeit beendet und die Zündfäden, auf einem trockenen Stück Sacktuch ver-

führen können. Da der Vorderſteven der Kanonenboote eingezogen wird, erhalten die Neubauten einen ſogenannten Rammbug. Am Vorſchiff fällt das gewölbte Vorderdeck mit dem Wellenbrecher auf, am Achterſchiff der ſcharfe Stern. Die Kommandobrücke mit dem geſchützten Kommandothurm wird ſich unmittelbar an dem gewölbten Vorderdeck vor den beiden Schloten befinden, was für die Leitung der Schiffe von großem Vortheil iſt. Auffallend groß erſcheinen die „Ochſenaugen“, welche nach dem Zwiſchendeck Licht bringen, ſodaß durch dieſe Fenſter gleichzeitig eine gute Ventilation für das Schiffsinnere vorgeſehen iſt.

— Zuckergewinnung und -Beſteuerung im deutſchen Zollgebiete. Im Betriebsjahre 1896/97 waren 399 Rübenzuckerfabriken (Fabriken mit Rübenverarbeitung), 51 Zuckerraffinerien und 6 ſelbſtſtändige Melaſſeentzuckerungsanſtalten im Betriebe. In dieſen Fabriken wurden im Ganzen gewonnen (ſämmtliche Fabrikate auf Rohzucker umgerechnet) 1 821 223 To. Rohzucker. Die 399 Rübenzuckerfabriken haben in 68 757 zwölfſtündigen Arbeitsſchichten im Ganzen 13 721 601 Tonnen Rüben verarbeitet, wovon 1 748 712 Tonnen oder 12,74 vom Hundert durch die Fabriken ſelbſt auf eigenen oder gepachteten Feldern geerntet und 4 033 339 To. oder 29,40 vom Hundert von den an den Fabriken betheiligten Genoſſenſchaftern vertragsmäßig geliefert worden ſind. Die Geſammtmenge der verarbeiteten Rüben war geerntet worden auf 424 881 Hektar, und die durchſchnittliche Rübenernte auf 1 Hektar berechnet ſich für 1896 auf 32,3 To. gegen 31,0 To. im Jahre 1895. Demnach war die Rübenernte des Jahres 1896 der Menge nach im Ganzen beſſer ausgefallen als 1895, wogegen wegen mangelnder Wärme zur Reifezeit die 1896 geernteten Rüben im Allgemeinen etwas weniger Zucker enthielten als die 1895er, da zur Darſtellung von 1 Kg. Rohzucker in den Rübenzuckerfabriken überhaupt 1896/97 7,90 Kg. Rüben erforderlich waren gegen 7,63 im Vorjahre. Ausgeführt nach dem Auslande wurden 1896/97 760 657 To. Zucker der Klaſſe a, 405 114 To. der Klaſſe b und 21 191 To. der Klaſſe c, oder im Ganzen, auf Rohzucker umgerechnet, 1 237 521 To. gegen 958 128 To. im Vorjahre. Im Inlande ſind gegen Entrichtung der Abgaben in den freien Verkehr geſetzt worden 505 078 To. Konſumzucker oder 9,48 Kg. auf den Kopf der Bevölkerung gegen 668 860 To. oder 12,72 Kg. auf den Kopf im Betriebsjahre 1895/96; doch läßt ſich aus dieſen Zahlen nicht auf einen Rückgang des inländiſchen Zuckerverbrauchs ſchließen, da wegen des neuen Zuckerſteuergeſetzes noch vor Ablauf des Betriebsjahres 1895/96 größere Zuckermengen als ſonſt gegen Verſteuerung in den freien Verkehr geſetzt worden ſind, die zum Theil erſt während des Betriebsjahres 1896/97 verbraucht wurden.

Ausland.

Oeſterreich-Ungarn.

Wien, 9. Dezember. Die öſterreichiſche Delegation nahm das Marinebudget an. Vizeadmiral Baron Spaun hatte erklärt, die Verhältniſſe der Marine, insbeſondere bezüglich der Panzerſchiffe und Maſchinen lägen ziemlich ungünſtig. Die öſterreich-ungariſche Kriegsmarine bedürfe einer bedeutenden Verſtärkung. (Der Marinismus greift um ſich. Red.)

Budapeſt, 9. Dezember. Die nationale Partei beſchloß in einer heute abgehaltenen Konferenz einſtimmig, die Vorlage über das Ausgleichsproviſorium anzunehmen, nachdem Graf Apponyi und der Präſident der Partei Horanſzky erklärt hatten, die ſachlichen und höheren politiſchen Gründe ſtänden in dieſem Falle für die Partei höher, als ihr Mißtrauen gegen die Regierung. In den politiſchen Kreiſen des ganzen Landes wurde dieſem Beſchluſſe mit größtem Intereſſe entgegengeſehen.

England.

London, 9. Dezember. In Derby wurde vom Generalausſchuſſe des nationalen Verbandes der liberalen Vereine Großbritanniens das Programm der liberalen Partei feſtgeſtellt. Es umfaßt folgende Hauptpunkte: Reform des Oberhauſes durch Abſchaffung ſeines Vetos, durchgreifende Wahlreform, jeder volljährige Mann ſoll eine Stimme haben und das parlamentariſche Wahlrecht auf Frauen ausgedehnt werden.

Edinburg, 9. Dezember. Der Staatsſekretär des Kriegsamtes Marquis of Lansdown hielt heute hier eine Rede über die Reorganiſation der engliſchen Armee, in welcher er ausführte: Die britiſche Armee ſei von den Heeren des Feſtlandes völlig zu unterſcheiden; die an ſie zu ſtellenden Anforderungen ſeien folgende: 1. Drei Armeekorps für eine wirkſame Inlandsgarniſon, um einen etwaigen Einfall zurückzuſchlagen. 2. Die Möglichkeit, zwei Armeekorps für Angriffszwecke außerhalb der britiſchen Inſeln zu mobiliſiren. 3. Die Möglichkeit, nach Bedarf kleinere Armeeabtheilungen zu entſenden, ohne das Heer zu mobiliſiren; die Möglichkeit, den Garniſonen in Indien und den Kolonien die erforderlichen Ergänzungsmannſchaften zuzuführen. Die Regierung ſei entſchloſſen, es dem Heere auch nicht an Artillerie fehlen zu laſſen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Kriegeriſche Stimmung.“

So hat ſich wieder eingeſtellt — des Winters Sturm in Süd und Norden — und draußen in der weiten Welt — iſt's plötzlich kriegeriſch geworden, — in vielen Landen regt es ſich, — die Sonne ſank, der Frieden wich, — ſodaß die Welt im Allgemeinen — uns wirklich ſtürmiſch will erſcheinen. — Das vielbeſproch'ne Oeſterreich — will gar nicht recht zum Frieden kommen, — ob hier und dort auch zum Vergleich — ſchon Stellung die Partei'n genommen. — Der alte Tſchech griff thätig ein, — er will und mag nicht ruhig ſein, — der Deutſche giebt ſich nicht verloren, — d'rum wird's wohl weiter fortrumoren. — Der Deutſche, der ſich ſtolz geeint, — wird angefeindet allerorten, — zwar unſer ganz „intimſter“ Feind, — der Franzmann, — iſt recht maßvoll worden, — er läßt den Nachbar jetzt in Ruh, — ihn drückt ja ſchließlich ſelbſt der Schuh — und über ſeine Dreyfusſache — vergißt Revanche er und Rache! — Indeß im fernen Tropenland — an Aſien's weltentleg'ner Küſte — da iſt die Feindſchaft neu entbrannt, — der Chinamann hat Kriegsgelüſte, — dieweil der zopfige Barbar — ſo grauſam und barbariſch war, — ſo werden wir ihn mores lehren — und deutlicher mit ihm verkehren. — Die Flotte kreuzt durch's Weltenmeer, — feſt ſteht ein junger Held am Ruder, — der eingeſetzt zu Deutſchlands Wehr, — des deutſchen Kaiſers einz'ger Bruder! — Alldeutſchlands Stellung wird gewahrt, — Glück auf o Prinz zur weiten Fahrt! — Mögſt du geſund und reich an Ehren — zurück zur lieben Heimath kehren! — Es wird die äuß're Politik — mit jedem Tag ereignißvoller, — ſogar die Neger-Republik — Haiti trieb es etwas toller, — d'rum prägen wir's, — was kann da ſein — den dicken Negerſchädeln ein, — daß ſie es nicht noch einmal wagen — ſich ungehörig zu betragen. — So iſt die Welt voll Kampf und Streit — und doch einſt muß es Frühling werden, — tönt doch ſchon jetzt zur Weihnachtszeit — der Wahlſpruch: Friede ſei auf Erden! — Wenn wir im theuren Vaterland — nur friedlich walten Hand in Hand, — dann zwingen wir die fremden Streiter — am Ende noch zur Ruh'! —

Ernſt Heiter.

Kleine Chronik.

* Dem Beiſpiel des Emirs von Afghaniſtan, der eine engliſche Dame zu ſeiner Hofärztin ernannt hat, iſt nunmehr auch der Kaiſer Menelik von Abeſſinien gefolgt, indem er ſich eine junge Schweizerin von der Univerſität Zürich, eine promovirte Medizinerin, nach Ababa verſchrieb, damit ſie künftighin die dunkle Herrſcherfamilie vorkommenden Falls in Behandlung und mediziniſche Obhut nähme. Die Wahl des abeſſiniſchen Monarchen ſoll auf den Rath zurückzuführen ſein, den ihm der in Meneliks Dienſten ſtehende Schweizer Ingenieur Zep gegeben hat. Die junge Aerztin iſt bereits nach Abeſſinien abgereiſt.

* Kein Jägerlatein. In einem Abtheil zweiter Klaſſe eines Perſonenzuges wurde folgender Brief aufgefunden, den ein Reiſender dort aus Verſehen liegen gelaſſen hatte: „Herrn Rentier X. hier. Ew. Wohlgeboren erlaube mir auf ihre Anfrage ergebenſt zu erwidern, daß ich bereit bin, falls Sie morgen Vormittag auf die Jagd gehen, Ihnen bis 11 Uhr folgende Stücke zu reſerviren: 1. Haſe Nr. 5 ausgewachſen, Schuß ſitzt in der Weiche, Kugel (Kaliber Ihres Gewehrs) leicht herauszunehmen. 2. Haſe Nr. 7, Hundebiß an der Kehle, angeſchoſſen am Bauch, oberhalb. 3. Reh, weibliches, Schüſſe am linken Hinterlauf und in der Leber. Dazu eine vollſtändige Beſchreibung der Jagd auf Rehe, nebſt Muſter, wie man Rehjagdgeſchichten zu erzählen hat. 4. Hirſch, Achtender, kann jedoch künſtlich in Zwölf- bis Sechszehnender verwandelt werden; gehetzt, ſtark zerbiſſen, Gnadenſchuß durch das Gehirn. Sämmtliche Waare wird kurz vor Kauf in geeignetem Raum erwärmt und ſo verpackt, daß das Wild bei Ankunft noch lebend warm ſcheint. Ihren geneigten Aufträgen entgegenſehend, verbleibe hochachtungsvoll (Name) Wildprethändler.“

* Aus den „Fliegenden Blättern.“ Schrecklicher Verdacht. Sie (bei der Abreiſe des Geliebten): „Adolf! Geliebter! Wirſt Du mir auch in der Ferne treu bleiben? ... Schicke mir doch, ich bitte Dich, zu meiner Beruhigung jeden Tag wenigſtens eine Poſtkarte!“ — Er (bekümmert): „Ach, Ada! Wüßt' ich doch, ob es wirklich Liebe iſt, die Dir dieſe Worte eingiebt! ... Ada! Schwöre mir! Liebſt Du mich wirklich — oder ſammelſt Du etwa nur Anſichtspoſtkarten!“

Vom Büchertiſch.

Im Verlag der „Union, Deutſche Verlagsgeſellſchaft, Stuttgart“ ſind ſoeben einige Geſchenkwerke erſchienen, die in hervorragender Weiſe geeignet ſind, von den Eltern auf den Weihnachtstiſch ihrer halberwachſenen Söhne und Töchter gelegt zu werden. Es ſind dies: Familie Geſterding. Erzählung für junge Mädchen von Luiſe Glaß. — Der Jugendgarten, Bd. 22 von O. Wildermuth. — Das Kränzchen, Bd. 9, illuſtrirt. Mädchen-Jahrbuch. — Kränzchen-Arbeiten. Nähen u. Sticken, Häkeln u. Stricken. In eleg. Mappe. — Der gute Kamerad, Bd. 11, illuſtr. Knaben-Jahrbuch. — Der Oelprinz. Erzählung f. d. reifere Jugend von Karl May. — Das Neue Univerſum, Bd. 18, intereſſ. Erfindungen u. Entdeckungen. — Univerſalbibliothek für die Jugend.

Alle dieſe Bücher ſind, abgeſehen noch von der prächtigen äußeren Ausſtattung, ſo recht dazu geſchaffen, durch ihren für das Kindergemüth leicht verſtändlichen Inhalt höchſt belehrend und unterhaltend auf die Kinder einzuwirken, und ſo können wir den Ankauf dieſer Geſchenkwerke nur beſtens empfehlen. Wir verweiſen noch außerdem auf das in heutiger Nummer enthaltene betreff. Inſerat.

Edith Gräfin Salburg „Papa Durchlaucht“. 2. Band der Roman-Trilogie: „Die öſterreichiſche Geſellſchaft“. 263 Seiten. 8°. Preis 3 Mk. Verlag von Grübel u. Sommerlatte, Leipzig. Im Sommer d. Js. machten wir unſere geſchätzten Leſer auf den erſten Band obiger Roman-Trilogie aufmerkſam, der unter dem Titel „Die Excluſiven“ erſchien und in welchem die bekannte ſteiriſche Gräfin Salburg dem öſterreichiſchen Hochadel mit kühnem Freimuth ein Spiegelbild vorhält. Soeben iſt der zweite Band unter dem Titel „Papa Durchlaucht“ erſchienen, derſelbe behandelt ein ſenſationelles Kapitel aus der chronique scandaleuse derſelben Geſellſchaftsſphäre, das ſ. Zt. berechtigtes Aufſehen erregte. „Papa Durchlaucht“ iſt Guſtav Fürſt Larin, letzter Sproß eines der älteſten öſterreichiſchen Fürſtenhäuſer. Auf ſeiner ſteiriſchen Stammburg führt er ein zwangloſes Garçonleben. In Wien am Hofe iſt er verſchrieen. Die ganze wunderliche Tragikomödie ſchildert Salburg in einer Sprache, die auch den wenig gefühlvollen Leſer mit dem Schauder der Wirklichkeit ergreift. — Trotz des delikaten Vorwurfs geht ein hoher ethiſcher Zug durch die Erzählung und macht ſie für jeden Familientiſch geeignet.

E. Regenhardt's Almanach 1898, Nachſchlagebuch für Jedermann. Das Werk enthält auf ſeinen nahezu 500 Seiten eine ſolche Fülle des Wiſſenswerthen und für Jedermann Intereſſanten auf allen Gebieten, beſonders denen des praktiſchen gewerbl. u. kaufmänn. Lebens, daß es in der That ſeinen Nebentitel, Nachſchlagebuch für Jedermann, vollauf verdient. Wir hatten Gelegenheit, gleich bei Erhalt des Buches eine Stichprobe auf ſeine Zuverläſſigkeit zu machen, und müſſen geſtehen, daß wir das Geſuchte nicht nur gefunden, ſondern auch infolge der überſichtl. Anordnung u. an der Hand eines genauen und zuverläſſigen Inhaltsverzeichniſſes faſt ſofort gefunden haben. Das Buch enthält Hunderte von Dingen, die nicht nur für den Geſchäftsmann, ſondern thatſächlich für Jedermann durchaus wiſſenswerth ſind. Der Preis von 1 Mark iſt erſtaunlich billig.

Waidmannsbrauch und Jägerart. In Skizzen und Szenen von Generallieutenant Freiherr Fr. von Dincklage-Campe. Mit zahlreichen Abbildungen von E. Otto und C. Röhling, 268 S. Preis in elegantem Sportband 3 Mark. Verlag von Fritz Pfenningstorff, Berlin. Wendet ſich das Werk ſeiner ganzen Anlage nach zunächſt an die Neulinge im edlen Waidwerk, an die vielen Jagdliebhaber ſowohl, wie an die jugendlichen Jünger des „grünen“ Sportes ſelbſt, ſo wird doch auch der erfahrene Jäger ſo manches in dem Buche finden, was ihm den Beſitz deſſelben wünſchenswerth erſcheinen läßt, iſt doch die Darſtellungsweiſe des Verfaſſers, wie geſagt, eine ſo anſchauliche und feſſelnde, und ſind doch ſo viele intereſſante Epiſoden hineinverflochten, daß ſelbſt der jagdkundigſte Waidmann mit großem Vergnügen darin leſen wird. Wir machen daher alle unſere Leſer, die ſich irgendwie für das edle Waidwerk intereſſieren, auf das vorſtehende Werk empfehlend aufmerkſam.

Aſtronomiſche Daten für Sonne und Mond für Thorn und Umgegend.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾), Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäiſcher Zeit. V = Vormittags, M = Mittags, N = Nachmittags. Bei den Angaben für den Mond iſt ſtatt der Stundenzahl 12 der Ueberſichtlichkeit wegen immer 0 geſetzt worden.

Dezbr. 1897	☉ im Süden Uhr	Min.	☉ Aufgang Uhr	Min.	☉ Unterg. Uhr	Min.	☾ Aufgang Uhr	Min.	☾ Unterg. Uhr	Min.
12.*	11	40	7	53	3	26	6	33 N	10	10 V
13.*	11	40	7	54	3	26	7	48 „	10	31 „
14.*	11	40	7	54	3	26	9	2 „	10	47 „
15.*	11	41	7	55	3	26	10	18 „	11	0 „
16.*	11	41	7	56	3	26	11	35 „	11	13 „
17.	11	42	7	57	3	27	frühmorg		11	26 „
18.	11	42	7	58	3	27	0	55 V	11	40 „

An den mit * bezeichneten Tagen geht ☾ Untergang dem Aufgang voraus.

Ferner tritt ein für den Mond: am 17. Dezember 5 Uhr 22 Min. Morg. letztes Viertel.

Verantwortlicher Redakteur: Volkmar Hoppe in Thorn.

---

einigt, zum Anzünden bereit. Jetzt raſch angebrannt und nun zurück zum Beförderungskorb, der ihn aus dem Bereich der im nächſten Moment zu erfolgenden fürchterlichen Exploſion ans helle, freundliche Tageslicht bringen ſollte. Als er ſich ſchnellen Schrittes näherte, wo der Korb ſtand, wurde dieſer plötzlich in die Höhe gezogen aus dem Bereich ſeiner Hände, und ſchneller ſchwebte er hinauf. Sofort wußte Ruiz, daß dies das Werk ſeines verhaßten Nebenbuhlers war, der ihn auf dieſe Weiſe aus dem Wege ſchaffen wollte. Doch wie ſich vor dem gleich zu erwartenden qualvollen Tode, der ſeinen Körper in Fragmente zerreißen ſollte, retten?

Zum Glück fiel Ruiz ein, daß am Tage vorher ein bis dahin unbeachtet gebliebener Stollen oder Gang, vielleicht auch eine Felsſpalte, entdeckt worden war, welche in unmittelbarſter Nähe lag und die ihn vorläufig wenigſtens vor dem Tode bewahren würde. Schnell kletterte Ruiz die paar Fuß hoch am ſcharfen Geſtein in die Höhe und glücklich erreichte er die enge Oeffnung, in der er ſeinen geſchmeidigen Körper zwängte, worauf er eine Strecke weiter kroch. Plötzlich ſtürzte er in die Tiefe, und im Fallen ſtieß er jenen herzerſchütternden Schrei aus, der oben gehört worden war, denn er glaubte jetzt er ſei wirklich verloren. Im Fallen ertönte auch das donnerartige Gepolter der Serie von Exploſionen, und die Luft wurde ſchwer und füllte ſich mit feinem Schutt und erſtickenden Dämpfen an. Doch im Waſſer, worauf ſein Körper aufſchlug, kam Ruiz wieder zur Beſinnung, und inſtinktiv regte er die kräftigen Arme zum Schwimmen. Das Waſſer war tief, denn er fühlte keinen Grund unter ſeinen Füßen, und dabei war's eiskalt. Doch unverdroſſen, mit der Kraft und dem Muthe der Verzweiflung ſchwamm der junge Mann weiter, und erſt nachdem er ſeiner Schätzung nach etwa eine Viertel-Meile in dieſem unterirdiſchen See zurückgelegt hatte, fühlte er wieder Boden unter ſich und watete nun weiter, ab und zu bis zum Gürtel im Waſſer ſtehend. Dann kam eine abermalige Felsſpalte, die ſo eng war, daß er hin und wieder ſeine Spitzhacke oder den kurzen Hammer zu Hilfe nehmen mußte, um ſie zu erweitern, und endlich wurde ſie ſo niedrig, daß er auf Händen und Füßen weiter kriechen mußte. Er beachtete es gar nicht, daß das Blut in Strömen von ſeinen zerſchundenen Händen und dem Geſicht floß. Beinahe wäre er in ſeinem Eifer den ſchroffen Abhang hinuntergeſtürzt in die Tiefe, als nun wirklich der Felsſpalt ins Freie mündete. Aber ſobald er ſich wieder in Sicherheit — den blauen Himmel, die leuchtende Sonne über ſich und die gewaltige Natur um und unter ſich ſah, da ſtieß er einen Freudenſchrei aus und dankte inbrünſtig ſeiner Schutzpatronin, Santa Maria von Guadelupe, für die Rettung aus drohendſter Gefahr.

* * *

Mittlerweile hatte Herr Ripley die Verhaftung des ſchurkiſchen Gomez angeordnet. Der aber wollte ſich nicht verhaften laſſen, ſondern drängte die beiden Arbeiter, die ihn faßten, mit vorgehaltenem Revolver zurück, und als er einigen Spielraum gewonnen, ergriff er eiligſt die Flucht über den ſteilen Pfad, der in entgegengeſetzter Richtung von Las Barrancas ins Gebirge hinein führte. Schnellen Laufes hatte er eben eine Biegung des Weges erreicht, die ihn vor den ihm nachgeſchickten Kugeln ſeiner Verfolger ſchützte, als er in einiger Entfernung vor ſich das blutige Haupt ſeines Opfers, Ruiz, auftauchen ſah. Sein Schuldbewußtſein ließ ihn in der Erſcheinung ein Geſpenſt ſehen, das der Himmel zu ſeiner Züchtigung geſandt, und in paniſchem Schrecken verſagten dem Böſewicht die Glieder und er ſtürzte in den Abgrund hinab, der neben ihm gähnte. Mit zerſchmetterten Gliedern langte er da unten an.

* * *

Schon am nächſten Tage erhielt Ruiz ſeine Ernennung zum Aufſeher, und als Nachfolger ſeines durch eigene Tücke verunglückten Nebenbuhlers und Feindes Gomez verdiente der junge Mann vollauf genug, um das erſehnte Hochzeitsfeſt abhalten zu können, nachdem Manuelitas Vater ſeinen bisherigen Widerſtand gegen die Verbindung hatte fallen laſſen. Walter Ripley iſt ſein guter Freund und Gönner geblieben, und bei der Taufe des Erſtgeborenen, eines kräftigen Ebenbildes des Vaters, ſtand er Gevatter. Manuelita aber blüht noch immer dort oben in der Sierra.

M. Berlowitz,
27 Seglerstraße 27.

Damen-, Herren- und Kinder-Confection wird wegen der **vorgerückten Jahreszeit** zu sehr **billigen Preisen verkauft.**

Bekanntmachung.

Der von der Stadtgemeinde neuerdings erworbene Platz zwischen der Mellienstraße und dem städtischen Turnplatze (früher **D. M. Lewin**'scher Holzplatz) soll in einzelnen Parcellen als Lagerplatz vermiethet werden, und fordern wir Miethslustige auf, sich unter Bezeichnung der von ihnen gewünschten Parcellen nach ungefährer Größe und Lage an den Stadtkämmerer, Herrn Bürgermeister **Stachowitz**, Rathhaus 1 Treppe zu wenden.

Thorn, den 1. Dezember 1897.

Der Magistrat.

Görlitzer Lotterie.

Ziehung am 15. Dezember cr., Hauptgewinn Mk. 150,000. Loose hierzu: $^1/_1$ = Mk. 3.— $^1/_2$ = Mk. 5,50, $^1/_1$ = Mk. 11.

Baden-Badener Pferde-Lotterie. Ziehung am 16. Dezember cr., Loose a M. 1,10

Oskar Drawert, Thorn.

Harzer Kanarienvögel,

die feinsten Sänger versendet nach allen Orten Europas zu 6, 8, 10, 12 u. 15 Mk geg. Nachn. Tausende Lob- u. Dankschreiben.

Thale/Harz **H. Voigt.**

Photographisches Atelier Kruse & Carstensen

Schloßstraße 14, vis-a-vis dem Schützenhause.

Photographisches Atelier

von **H. Gerdom**, Thorn, Neustädt. Markt. Mehrfach prämiirt. Photograph des deutschen Offizier- und Beamten-Vereins bin ich hier am Orte nur allein.

Ida Giraud

Brückenstraße 40 empfiehlt sich zur Anfertigung **jeder Damengarderobe.**

Berliner Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Bestellungen per Post.

J. Globig, Klein Mocker.

Atelier künstl. Haararbeiten. Salon zum Damenfrisiren.

H. Hoppe geb. Kind, Schillerstr. 14, I, im Hause des Fleischermeisters **Borchardt.**

Robert Malohn, Glasermstr.,

Araberstr. 3. **Thorn.** Araberstr. 3. empfiehlt sich zur Ausführung jeder Art Glaserarbeit, **Einrahmen von Bildern u. Spiegeln,** sowie sein großes Lager in **Tafel-, Spiegel- und Rohglas, Gold- und Politur-Leisten,**

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

In meiner **Wasch- u. Plätt-Anstalt** wird **Wäsche** sauber und billig gewaschen und geplättet, bitte die geehrten Herrschaften mich mit Aufträgen beehren zu wollen.

M. Laskowska, Brückenstr. 24.

Geschw. Zimmermann,

Modistinnen, **Elisabethstraße 16,** 3 Treppen, empfehlen sich den geehrten Damen von Thorn und Umgegend zur **Anfertigung von Kleidern jeden Genres.** Preis: Damenkleid 4 Mk., Kinderkleid 2 Mk.

Gelegenheitskauf. Neue rothe Prachtbetten mit kl. unbed. Fehl., mit sehr weich. Bettf. gef. Oberb., Unterbett u. Kissen nur $10^1/_2$ Mk., beff. $12^1/_2$ Mk. Prachtv. Hotelbetten 16 Mk. Br., reich. Herrschaftsbetten nur 20 Mk. — Ueber 10 000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisl. gratis. Nichtpaßl. zahle das Geld retour. **A. Kirschberg, Leipzig,** Pfaffendorferstraße 5.

BERLIN W., Leipzigerstr. 91
BRESLAU, COELN, LEIPZIG, STUTTGART.

Dr. J. Schanz & Co.

PATENTE

Musterschutz — Markenschutz
reell, sorgfältig, schnell, billig.
Nachsuchung u. Verwerthung.
An- u. Verkauf von Erfindungen.
Energ. Vertretung in Patent-Streitsachen.
Verlag:
Deutsche Technische Rundschau.

Ein gut möbl. Zimmer

von sofort zu verm. Neustädt. Markt 18, II. **Mausolf.** Meldungen von 1 Uhr ab.

Kleingemachtes

Kiefern - Klobenholz

verkauft **S. Blum,** Culmerstr. 7

Damen- u. Mädchen-Konfektion

dieser Saison, in großer Auswahl, wird mit 10% vorjähriger mit 50% unterm Fabrikpreis abgegeben im

Ausverkauf J. Jacobsohn jr.,

Seglerstrasse 25.

Wegen Verlegung unseres Geschäftslokals nach **Breitestrasse 32** wollen wir die reichhaltigen Bestände unseres

Schuhwaarenlagers

räumen und eröffnen daher einen

grossen Ausverkauf.

Sämmtliche Schuhwaaren in **nur guter und solider Waare** geben zu den **billigsten Preisen ab** und bitten das hochgeehrte Publikum bei Bedarf diese günstige Gelegenheit zu benutzen.

Hochachtungsvoll

Gebr. Prager,

Altstädtischer Markt 26.

Eine geübte Schneiderin sucht Beschäftigung in- und außer dem Hause. **Grenzstr. Nr. 4, Klein Mocker.**

Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich sofort melden bei **Geschwister Boelter,** akademisch gebildete Modistinnen, **Breite- und Schillerstr.-Ecke**

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von **kothe's Zahnwasser** à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. **Joh George Kothe Nachfl Berlin.** In **Thorn** bei **F. Menzel.**

Laden

mit anschließender **Wohnung**, worin seit Jahren ein Putzgeschäft betrieben worden ist, **vermiethet Bernhard Leiser,** Altst. Markt 12.

Laden nebst angrenzender Stube z. v. Schuhmacher- u. Schillerstr.-Ecke 13 Näher. das. I Tr.

Eine Wohnung,

2 Zimmer und Küche, v. sofort zu verm. Breitestr. 32, II Zu erfragen bei **K. Schall.**

2. Etage von sofort billig zu vermiethen Seglerstraße 25.

Ein Geschäftslokal,

zwischen 2 Kasernen, ist von sofort zu verpachten, bezw. das **Grundstück** zu **verkaufen.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Die von Herrn S. Bry seit 1892 bewohnte 1. Etage, Brückenstraße 18, ist zu vermiethen. D. Gliksman.

Möbl. Stube zu verm. Gerechtestraße 26, I.

In stiller Straße der **Altstadt** werden für Ostern 6 geräumige, helle Zimmer gr., die nicht in demselben Stockwerk zu liegen brauchen, **Gesl. Offerten unter W. 50** an die Expedition.

Altstädt. Markt Nr. 12.

Renovirte helle Wohnungen vermiethet **Bernhard Leiser.**

In unserem neuerbauten Hause ist eine **herrschaftliche Balkonwohnung** 1. Etage, bestehend aus **4 Zimmern, Badestube, Küche, Mädchenstube und Zubehör** vom 1. April ab oder ev. früher zu vermiethen. **Gebr. Casper,** Gerechtestraße 15/17.

2 junge Leute werden in **Kost und Logis** genommen von **Frau Klemp,** Seglerstraße 19.

Die von Herrn Sternberg bewohnte **Wohnung,** 1. Etage, **Tuchmacherstr. 2,** ist vom 1. April 1898 zu vermiethen. **C. Frohwerk,** Elisabethstraße

Die bisher von Herrn Stabsarzt **Dr. Scheller** in unserem Hause Bromberger Vorstadt 68/70 bewohnten Räumlichkeiten, 7 Zimmer nebst Zubehör, sind von sofort bezw. 1. April 1898 zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Balkonwohnung, 4 Zimmer Küche und Speisekammer zu vermiethen. **Lemke, Mocker,** Rayonstraße 8.



Ernst Vogdt
Juwelier
Breslau
Ohlauerstr. 58/89

Abtheilung I: Uhren-, Gold- u. Silberwaaren
Abtheilung II: Kunst-, Luxus- u. Bedarfsartikel
Spezialität: **Sportartikel** f. Jagd-, Reit-, Rad-Fahr-, Wassersport etc.
Illustr. Haupt-Kataloge, unentbehrliche Ratgeber b. Anschaffung v. Fest- u. Gelegenh.-Geschenken mit ca.

4000

Abbildungen gratis und franco. Firma ist preisgekrönt i. In- u. Auslande m. Ehrenpreis, gold. u. silb. Med. Tausende v. Anerkennungen für reelle Bedienung. — Circa

250000

i. d. Firma als gute, reelle Bezugsquelle bekannt. Katalogauf. f. 1898:

150000.

Alt-Gold, Silber u. Edelsteine werden in jed. Höhe zu Tagespreisen eingekauft. Weihnachtsaufträge bitte des grossen Geschäftsandranges wegen rechtzeitig

Puppen und Spielwaaren

in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Fr. Petzolt, Coppernicusstr. 31

Louis Grunwald,

Uhren-, Gold- und Silber-Waaren-Handlung,
Werkstatt für Reparaturen aller Art,
jetzt Elisabethstr. 13/15,
gegenüber **Gustav Weese.**

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,

Heiligegeiststraße 12.

Eine kl. Wohnung sofort zu vermiethen **Strobandstraße 6.**

M. Zim. bil. zu verm. Gerechtestr. 26, 1 Tr.

M. Zim. m. P. b. z. verm. Hundestr. 9, III.

Möbl. Zim. sof. zu verm Tuchmacherstr. 20.

Ein **möbl. Zimmer** an 1 oder 2 Herren billig zu vermiethen **Bäckerstraße 6, 2 Tr**

Im Verlage der „Union, Deutsche Verlags-Gesellschaft, Stuttgart" sind folgende Werke erschienen, welche sich zu

Weihnachts-Geschenken für Knaben und Mädchen

vorzüglich eignen:

Glaß, Luise. Familie Gesterding.
Eine Erzählung für junge Mädchen. Geb. Mk. 7.—.
Der Jugendgarten, Bd. XXII.
Gegründet von **Ottilie Wildermuth,** fortgeführt von ihren Töchtern **Agnes Wilms** und **Adelh. Wildermuth.** Gebunden Mk 6.75.
Der gute Kamerad. Bd. XI.
Illustrirtes Knaben-Jahrbuch. Gebunden Mk. 9.—.
Das Kränzchen. Bd. IX.
Illustrirtes Mädchen-Jahrbuch. Gebunden Mk. 9.—.
Kränzchen-Arbeiten.
Nähen und Sticken, Häkeln und Stricken. In eleg. Mappe Mk. 6.—.
May, Karl. Der Oelprinz.
Erzählung für die reifere Jugend. Gebunden Mk. 7.—.
Das Neue Universum. Bd. XVIII.
Die interessantesten Erfindungen und Entdeckungen. Gebunden Mk 6.75.
Universalbibliothek für die Jugend.
Bdchn. 351/356. In 2 Bdchn. geb. à Mk 1.—.

Die vorstehenden Werke sind durch jede Buchhandlung am Orte zu beziehen.

Tuch-Reste etc.

Einen Posten Reste, sowie zurückgesetzter Waaren, als **Anzug-, Paletot- u. Hosen-Stoffe** für Sommer und Winter, ferner den Bestand in **Schlafröcken, Mänteln, Wäsche** etc. verkaufe ich zu außerordentlich billigen Preisen, selbst weit unter dem Einkaufspreise gegen Cassa. Sämmtliche Sachen sind ausgelegt und mit Maaß und Preis versehen.

Heinrich Kreibich.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

empfehle ich mein gut fortirtes Bürstenwaarenlager als: **Kleider-, Kopf- und Taschenbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Möbelbürsten, Teppichbürsten, Rosshaarbesen, Borstbesen, Kinderbesen, Handfeger etc., Kämme in Elfenbein, Schildpatt und Horn** zu billigsten Preisen.



P. Blasejewski,
Bürstenfabrikant,
Gerber-Strasse 35.

Feinste Süßrahm-Margarine

mit **hohem Sahnegehalt,** wodurch dieselbe **außer hochfeinem Geschmack** beim Braten bräunt wie Naturbutter,

kostet nur à Pfund 60 Pfg.

Stets frisch zu haben bei

S. Simon.

Pferdeställe von sofort, **Speicher und Lagerkeller** vom 1. Januar 1897 zu vermiethen Brückenstr. 6.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 10. Dezember 1897.
Der Markt war mit Allem mittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	20
Schweinefleisch	"	1	20	1	40
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Karpfen	"	1	60	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	—	—	—	—
Zander	"	1	20	—	—
Hechte	"	1	—	—	—
Bressen	"	—	40	—	80
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	"	5	—	6	—
Enten	Paar	3	50	4	—
Hühner, alte	Stück	1	20	1	50
" junge	Paar	1	50	1	70
Tauben	"	—	60	—	—
Rebhühner	"	—	—	—	—
Hasen	Stück	3	—	3	50
Butter	Kilo	1	80	2	60
Eier	Schock	3	60	3	80
Kartoffeln	Zentner	1	30	1	80
Heu	"	2	25	2	50
Stroh	"	2	—	—	—

Ganz vorzüglichen

Himbeer- u. Erdbeersaft empfehlen **Anders & Co.**

Zur Anfertigung von

Rechnungsformularen, Geschäftskarten

mit und ohne Nota,

Mahnbriefen,

empfiehlt sich die Buchdruckerei

Th. Ostdeutsche Zeitung

Möblirte Zimmer

Katharinenstr. 7 sofort sehr billig zu verm.

Wer schnell und billigst **Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen

Alfred Abraham

31 Breitestrasse 31.

Zu Weihnachtsgeschenken

besonders geeignet empfehle zu

ausserordentlich billigen Preisen

in anerkannt bewährten Qualitäten:

Wollwaaren.

Capotten für Damen und Kinder von **50** Pf. an.
Kopftücher und Châles „ **20** „ „
Gestrickte Herren-Westen „ **1** Mk. „
Damen- und Kinder-Röcke Hand- u. Maschinen-Arbeit.
Theater-Echarpes in aparten Neuheiten.

Handschuhe.

Herren-Handschuhe Krimmer mit Futter, Paar **65** Pf.
Damen-Handschuhe imitirt. Wildleder mit Pelzfutter, Paar **50** Pf.
Damen-Handschuhe wollene Tricot, Paar **20** Pf.
Kinder-Handschuhe, Paar von **10** Pf. an.
Militair-Handschuhe, Paar von **30** Pf. an.

Gelegenheitskauf:
1 Posten farbige Damen-Glacé-Handschuhe Paar 1 Mk.
1 Posten Damen-Glacé-Handschuhe weiss mit schwarzen Raupen, 4 Knopf lang, Paar 95 Pf.

Strümpfe.

Wollene Herren-Socken von **15** Pf. an.
Wollene Kinder-Strümpfe „ **20** „ „
Wollene Frauen-Strümpfe schwarz von **50** Pf. an.

Tricotagen.

Normal-Herren-Hemden von **45** Pf. an.
Normal-Herren-Hosen „ **70** „ „
Damen-Hemden „ **45** „ „
Damen-Hosen „ **70** „ „
Kinder-Hosen „ **30** „ „
Prima-Normal-Unterzeuge für Herren, Damen und Kinder in den besten Qualitäten zu unerreicht billigen Preisen.

Pelzwaaren

in nur ausgesucht schönen Qualitäten und allen Pelzarten.
Muffen von **30** Pf. an.
Kinder-Garnituren in allen Neuheiten,
Pelz- und Krimmer-Kragen und Baretts,
Feder-Boas von **48** Pf. an bis zu den elegantesten.

Schürzen.

Tändelschürzen hell und dunkel, durchweg Neuheiten der Saison,
Stück **10, 15, 30, 50, 70** Pf. bis zu den besten.
Wirthschaftsschürzen zweiseitig waschecht garantirt unten gebogt, Stück **38** Pf.
Wirthschaftsschürzen einfarbig Satin mit türkischem Besatz, mit Latz und Träger
nicht wiederkehrende Gelegenheitskäufe,
Stück **85** Pf., **1.—, 1.20** bis **2.60.**

Handarbeiten

an Vielseitigkeit und Billigkeit unerreicht.

Garantirt waschechte **Stickseide** Docke 4 Pf., **Nordisches Stickgarn** Docke 9 Pf.

Corsets, Röcke, Plüsch- und Krimmer-Kragen, Golf-Blousen, Schirme, Schleier, Kragen u. Manschetten, Cravatten, Cachenez, Hosenträger, Taschentücher.

Streng feste Preise.

Umtausch nach dem Feste bereitwilligst gestattet.

Auf meine

Weihnachts-Ausstellung

von **1 Mark-Artikeln**

die eine aussergewöhnliche Auswahl zu Geschenken geeigneter Artikel enthält, mache besonders aufmerksam.

Verkauf mit Rabatt-Sparsystem.

Alfred Abraham

31 Breitestrasse 31.

Wunderbar

wunderbar.

Wenn auch wirklich billig zwar
Ist zu allen Mußestunden,
Was Herr Heinrich Suhr erfunden,
Was man kennt heut fern und nah:
Konzert-Zug-Harmonika
heißt das Wunder-Instrument,
Was ein Jeder heut schon kennt!
Unterhaltend unaussprechlich,
Herzerfreuend, unzerbrechlich
(Drahtspiralenfederung)
Eignet sich für Alt und Jung.
Vielfach patentirt dabei:
Unter 47462
— Jeder Nachahmung zum Trutz —
Ist's in Deutschland unter Schutz.
Für nur Rmk. 5 — in Baar
Kriegt man solch Prachtexemplar
Mit zwei himmlisch holden Chören,
Die wie Orgelton zu hören!
Außerdem 10 Tasten, blank,
Vierzig breiter Stimmen Klang
Zwei Register auch dabei
Und der tiefen Bässe zwei;
Der Beschlag von Nickel nur,
Nickel die Claviatur
Und mit breitem Nickelstabe
— Jedem Auge eine Labe.
Und damit noch nicht genug,
Hat Spiralenfederung
Die Claviatur, und zwar
Rückentheil ganz abnehmbar.
Guten starken Balg daran,
Auch 2 Doppelbälge dann.
Zuhalter, 2 an der Zahl
Und mit Falten allzumal,
Die sortirt; dann sind von Stahl
Alle Schoner an den Ecken. —
Große Freude wird erwecken,
Daß Herr Suhr umsonst und gerne,
(Daß es jeder selbst erlerne)
Eine Selbstlernschule schickt,
Die ganz klar und nicht verzwickt!
Bald erlernt es, wer recht fleißig;
Centimeter 35
Ist die ganze Sache groß,
Die Verpackung kostenlos.
Porto 80 Pfennig. — **Nur**
Zu bezieh'n von **Heinrich Suhr**
Neuenrade in Westfalen.
Und ich sag' es ohne Prahlen,
Daß hier mein Geschäft dabei
Aeltestes und **größtes** sei!
Achtung: Ich gestatt' es nicht
Nachzudrucken dies Gedicht!

Linoleum

glatt, bedruckt, durchmustert, granit und inlaid.
Linoleumläufer, Linoleumteppiche, Linoleumvorlagen, Linoleumseife, Linoleumconservirungsmasse, Linoleum-Copul-Harzkitt
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt No. 23.

Ist zuverlässig und sparsam im Gebrauch.

LIEBIG COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT

schafft schnell Bouillon in beliebiger Stärke.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts

in Herren- und Damen-Pelzen, Muffen, Kragen, Baretts, Pelz- und Stoffmützen, Pelzdecken, Fusssäcken, Fusstaschen, Jagdtaschen u. Filzhüten für Herren und Knaben.

Sämmtliche Sachen werden billig aber bei festen Preisen verkauft.

Reparaturen und Bestellungen werden sauber und billigst ausgeführt.

Th. Ruckardt, Kürschnermeister,
Breitestrasse 38.





Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen d. Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher d. Keim z. *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packet. à *1 Mark* b. **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Brochuren m. ärztlich. Aeusserungen u. Attesten gratis.

Für die Weihnachtszeit

sind

Reklame-Zettel

für

Geschäftsinhaber

ein

wirksames, billiges Mittel

um ihren

Umsatz zu erhöhen.

Zur schnellen, sauberen Anfertigung (gutes Papier in schönen Farben) bei **mässigst berechneten Preisen** empfiehlt sich die

Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung."

Pianinos, neukreuzs., v. **380** M. an. Ohne Anzahl. 15 M. mon.
Kostenfreie, 4 wöch. **Probesend.**
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Aufwartemädchen wird gef. Schillerstr. 2.

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich E. Wendel in Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.